

Manfred Millhoff

# *Fabeln für Kids*





Von Manfred Millhoff sind bereits erschienen:

Die Varusschlacht - Anatomie eines Mythos  
ISBN 3-89009-823-1

Die „Varusschlacht“ - eine Erfindung der augusteischen  
Propaganda!  
ISBN 978-3-8423-3002-3

Die Varusschlacht Vom Mythos zur Wahrheit  
ISBN 978-3-7481-8871-1

Nachdruck oder Vervielfältigungen, auch auszugsweise, bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Verlages. Alle Rechte liegen beim Autor

Druck: [Bod.de](http://Bod.de)

Umschlaggestaltung: Tom Oliver Millhoff London 9 Jahre

Illustrationen: Manfred Millhoff Unna

für

Tom Oliver

Fabeln sind seit ehedem  
Für die meisten unbequem,  
Alldieweil sie unumwunden  
Werden als Kritik empfunden.  
Dabei halten sie nur schlicht  
Uns den Spiegel vors Gesicht  
Und beleuchten insoweit  
Unsere Befindlichkeit.

Da sie aber dazu neigen,  
Fehler schonungslos zu zeigen,  
Schlagen Fabeln sozusagen  
Manchem Leser auf den Magen,  
Denn natürlich tut per se  
Wahrheit in der Regel weh.  
Ich deshalb hab fein dosiert  
Hier die Menschen karikiert,  
Dass sich jeder frage nun:  
Was für mich ist opportun?  
Bin ich also, welche Krux,  
Eher Löwe oder Fuchs?  
Oder stellt sich jetzt heraus,  
Dass ich letztlich eine Maus?

Gedanken, die Äsop einst hatte,  
Will ich in Verse setzen,  
Damit die Menschen an den Lehren,  
Könn' ihren Geist ergötzen.  
Spürt jemand danach aber Lust,  
Dies Werk zu kritisieren,  
Weil hierin Tiere karikiert  
Mit menschlichen Allüren,  
So wisset, wer die Wahrheit liebt,  
Schwebt ständig in Gefahr.  
Der Menschen Fehler stell'n sich drum  
In Fabeln leichter dar.





## Inhalt

1. Das Rotkelchen
2. Der Frosch und der Ochse
3. Der Wolf und der Kranich
4. Die Grille und die Ameise
5. Der Fuchs und die Trauben
6. Der Wolf und das Lamm
7. Der Fuchs und der Rabe
8. Das ungehorsame Lamm
9. Die stolze Krähe und die Pfauen
10. Der Prahlhans
11. Der Fuchs und der Storch
12. Die Weihe und die Tauben
13. Die Esel und die Räuber
14. Der Fuchs mit dem verlorenen Schwanz
15. Der Hirsch an der Quelle
16. Die Grille und die Eule
17. Der habgierige Hund
18. Die Diebe und der Esel
19. Die Stadtmaus und die Landmaus
20. Die Eiche und das Schilfrohr
21. Der Rat der Ratten
22. Der Kampf der Mäuse und der Wiesel
23. Die Fledermaus und die zwei Wiesel
24. Der Löwe und die Mücke
25. Die Fliege und die Ameise

26. Die zwei Esel
27. Der Affe und der Delphin
28. Die Maus, der Hahn und der Kater
29. Der Eber und der Fuchs
30. Die Hündin und ihre Freundin
31. Die Frösche forderten einen König
32. Der unzufriedene Pfau
33. Die Frösche und der Kampf der Stiere
34. Der Schuster als Arzt
35. Der alte Wolf
36. Der treue Hund
37. Der Bauer und der Fuchs
38. Der Löwe und die Maus
39. Die Frösche an den Sonnengott
40. Der Wolf und der Hund
41. Der Panther und die Hirten
42. Der Affe als König
43. Der Thunfisch und der Delphin
44. Der Löwe und der Fuchs
45. Der Hahn in der Sänfte
46. Die Krähe und der Ziegenbock
47. Die Gans, die goldene Eier legte
48. Der Hirsch im Weinberg
49. Der Bauer und die Schlange
50. Der Wolf und die Schafherde
51. Der Schuldner und sein Schwein
52. Der Bauer und seine Söhne
53. Der Löwe und der Esel
54. Der Fuchs und der Ziegenbock

55. Der Affenkaiser
56. Der geschwätzige Spatz
57. Der Löwe und der Fuchs
58. Der Esel und die Krähen
59. Der Löwe, der Wolf und der Bär
60. Der Fuchs und der Gänserich
61. Der Fuchs mit dem Blähbauch
62. Der Fuchs und der Hahn
63. Der Fuchs und der Dachs
64. Das Frettchen und der Fuchs
65. Der Wolf und der Fuchs
66. Der hungrige Wolf
67. Der Spatz und der Adler
68. Der Fuchs und die Hasen
69. Das Krähenest
70. Der Fuchs und der Igel
71. Die Fähe und ihr Welp
72. Der Freiheitskampf der Schafe
73. Der Hahn und der Pfau

Epilog

Der Autor

## **Das Rotkelchen**

Man sagt, als einst auf Golgatha,  
Ein Vogel Jesu leiden sah,  
Sei er gleich, ohne nachzudenken,  
Geflogen zu dem Delinquenten  
Und wischte aus Barmherzigkeit  
Behutsam mit dem Federkleid,  
Trotz Strafandrohung vom Gericht,  
Dem Mann das Blut aus dem Gesicht.  
Begann dann aus der Dornenkron',  
Nicht wissend, dass das Gottessohn,  
Die Stacheln einzeln, wie es schien,  
Mit seinem Schnabel auszuziehn.  
Darauf sprach zu ihm Jesus Christ:  
„Zum Dank, dass du so mutig bist  
Und hast dich ganz alleine jetzt  
Aus Mitleid für mich eingesetzt,  
Trägst du in Zukunft allezeit  
Auf deiner Brust ein rotes Kleid.“

## Der Frosch und der Ochse



Ein Frosch besieht auf einer Weide  
Sich öfters eines Ochsen Bauch,  
Ob dessen Größe voller Neide  
Spricht er zu sich: „Das kann ich auch.“

Er bläst – leicht glätten sich die Falten –  
Und bläst und bläst mit starkem Stoß,  
Kaum kann er all die Luft noch halten,  
Schon fragt er: „Bin ich ähnlich groß?“



„Nein“, klagt der Freund, „noch lange nicht.“  
Nun bläst der Frosch aus jeder Lage,  
Zur Kugel wird das Froschgesicht,  
Und nochmals dann die gleiche Frage.



Dieselbe Antwort wird ihm wieder,  
Drauf bläst der Frosch mit Grimm wie toll.  
Bald knacken hörbar seine Glieder,  
Doch das Ergebnis ist nicht doll.  
Jetzt nimmt er seine Kräfte all  
Und bläst, dass sich die Balken biegen,



Da gibt es plötzlich einen Knall,  
Und unser Frosch zerfetzt bleibt liegen.



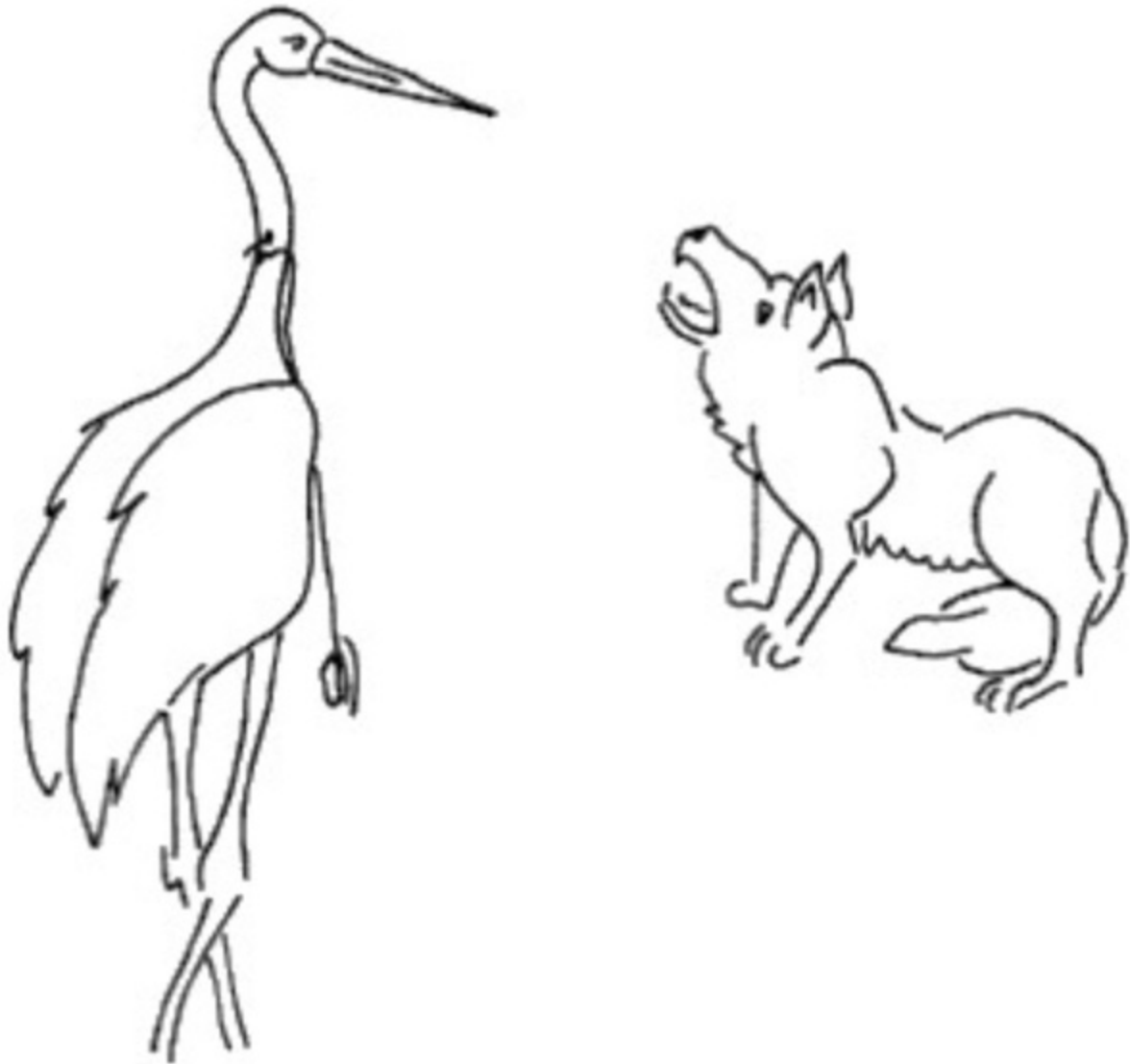
Man sollte Größe nicht beneiden,  
Die Fabel lehrt's aus gutem Grunde.  
Wer's trotzdem tut, wird heftig leiden  
Und geht letztendlich vor die Hunde.

## **Der Wolf und der Kranich**



Ein Wolf verschlang einst hastig  
Das Bein von einem Huhn,  
Das blieb im Hals ihm stecken,  
Was Knochen gerne tun.





Der Wolf schrie auf vor Schmerzen  
Und schwur beim Herrgott dann:  
„Wer mich vom Schmerz befreie,  
Ist ein gemachter Mann!“

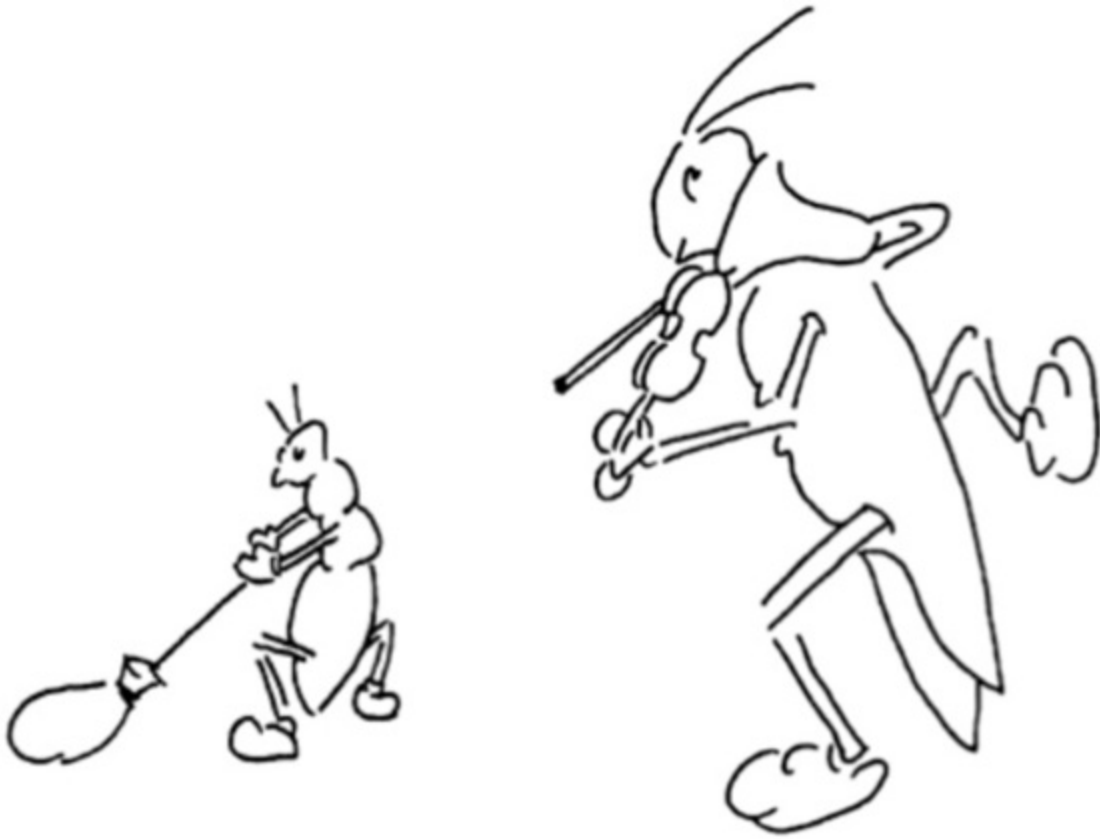


Ein Kranich, der ihm glaubte  
Und in der Heilkunst kund,  
Zog ihm mit seinem Schnabel  
Den Knochen aus dem Schlund.  
Als er den Lohn nun wollte,  
Ließ Isegrim ihn wissen:  
„Sei froh und ewig dankbar,  
Dass ich nicht zugebissen.“



Drum merk auch du dir immer:  
„Hilf keinem Bösewicht,  
Denn zahlen tut der selten  
Und dankbar ist er nicht.“

## Die Grille und die Ameise



Es tanzte eine Grille  
Im hellen Sonnenlicht  
Und ließ von ihrer Geige  
Den ganzen Sommer nicht.  
Grad während sie beim Spielen  
In wilden Rhythmen steppt,  
Sieht sie, wie eine Ameis'  
Beschwerlich Lasten schleppt.  
„Komm mit! Wir wollen tanzen  
Die Polka jetzt zu zweit,  
Der Sommer währt nicht lange,  
Dann ist für Arbeit Zeit!“

Die Ameis' wischt sich ächzend  
Den Schweiß vom Angesicht:  
„Ich muss für Vorrat sorgen,  
Sonst langt's im Winter nicht.“



„Was kümmert mich der Winter,  
Ich tanze hier und nun,  
Die Arbeit kann ich später  
Im Herbst auch noch tun.“  
So spricht die kleine Grille  
Und tanzt mit ihrer Geige,  
Bis auf den weiten Feldern

Der Sommer geht zur Neige.

Im Winter leidet schnelle  
Die Grille große Not,  
Drum bittet sie die Ameis'  
Um etwas trocken Brot.



„Im Sommer hast beim Tanzen  
Du Arbeit nicht geliebt,  
So geige nun im Winter,